

Coccinelliden aus Süd-Amerika.

Von

J. Weise.

Eine Ausbeute von Callanga in Peru, welche Herr Dr. Staudinger erhielt, brachte die meisten der in den Sammlungen fehlenden Thiere, die Erichson im Archiv für Naturg. 13, 1847 beschrieben hat. Sie scheinen den höheren Theilen der Anden anzugehören. Crotch dürfte die Arbeit Erichson's nicht gesehen haben, sondern nur die typischen Stücke, die ihm vom Berliner Museum zur Ansicht gesandt wurden; denn er hat in seiner Revision nicht weniger als 3 Epilachnen vergessen, nämlich *velata* Er. l. c. 183 aus Peru und Bolivia, *discolor* und *venusta* Er. 184. Letztere Art glaube ich aus der sehr kurzen Beschreibung von *opacula* Crotch p. 57 aus Ecuador wieder zu erkennen, und es wird für den leicht sein, Gewißheit über diese Vermuthung zu erlangen, der ein Original-exemplar von Crotch zu sehen bekommt, weil sich dieses Thier von den übrigen Epilachnen so bedeutend unterscheidet, daß ich dasselbe in eine besondere Gattung stellen muß:

1. *Toxotoma* n. gen. *Corpus oblongum, convexum, subtiliter brevissimeque pubescens. Labrum antice semicirculariter excisum, laminam incrassatam, semicircularem formans, postice sulco profundo arcuato instructum. Mandibulae validae, arcuatae, subexsertae. Prothorax transversus, lateribus fere parallelis. Unguiculi apice bifidi.*

Durch die Einrichtung des Mundes ausgezeichnet. Die Oberlippe besitzt vor dem Hinterrande eine breite, tiefe, bogenförmige Querfurche und steigt vor dieser zu einer dicken, halbkreisförmigen Querleiste auf, die vorn fast senkrecht abfällt. Dadurch werden die Mandibeln frei, die in den anderen Epilachnen von der Oberlippe bedeckt sind. Die Mandibeln sind nach vorn nicht verengt, sondern enden sehr breit, schief abgestutzt und mit einigen kurzen und stumpfen Zähnen versehen, auch die Erweiterungen an der Innenseite sind breit und stumpf. Aufser der typischen Art besitze ich noch eine andere aus Peru:

2. *Toxotoma andicola: Ovata, nigra, supra breviter subtilissimeque cinereo-pubescens, labro antennarum medio testaceis, prothorace fortiter transverso capiteque subtiliter sat crebre punctatis, nitidulis, elytris convexis, leviter coeruleo-virdi tinctis, aluta-*

ceis, obsoletissime punctulato rugosulis, opacis, singulo maculis duabus rufo-testaceis, obliquis, transversis, anteriore prope scutellum, posteriore ad marginem prope apicem sitis. — Long. 7 mill.

Leicht mit *venusta* Er. zu verwechseln, von der sie in folgenden Merkmalen abweicht. Das Halssch. ist nicht doppelt, sondern fast dreimal so breit als lang, die Fld., die bei *venusta* in den Schultern enge gebaut sind und hinter der Mitte ihre größte Breite erreichen, treten bei der vorliegenden an der Basis in stärkerem Bogen heraus und haben die größte Breite bald hinter der Schulter, etwa in $\frac{1}{3}$ der Länge, von wo aus sie anfangs schwach, im letzten Drittel schneller verengt, hinten jedoch ähnlich wie in *venusta* zugespitzt sind; zugleich ist der abgesetzte Seitenrand vor der Mitte merklich breiter, die Schulterbeule höher und die beiden hellen Makeln jeder Fld. sind dunkler und mehr roth gefärbt. Die vordere von diesen, in etwa $\frac{1}{4}$ Länge, ist quer oval, selten gerundet und nur wenig breiter als lang, etwas schief von innen nach hinten und aufsen gerichtet, von der Basis etwas weiter entfernt und der Naht mehr genähert wie in *venusta*; die hintere Makel, in $\frac{3}{4}$ Länge über dem abgesetzten Seitenrande beginnend und schräg nach innen und hinten etwas bogenförmig zur Naht ziehend, ist stets innen verschmälert und zugespitzt und bleibt von der Naht eben so weit oder wenig mehr entfernt als die vordere. Die Skulptur der Fld. ist ähnlich, nur eine Spur feiner als die von *venusta*: die Grundfläche ist dicht lederartig gewirkt und mit sehr kleinen und flachen, zu Querrunzeln ausgezogenen Pünktchen besetzt, von denen jedes ein kurzes, graises, anliegendes Härchen trägt.

Nicht immer sind die beiden bräunlich-, oder weißlich-gelben Makeln jeder Fld. bei *venusta* klein und rund, punktförmig, sondern vergrößern sich bis sie breiter als lang werden. Dann ist die vordere Makel schräg von aufsen nach hinten und innen gerichtet, ähnlich wie die hintere quer-ovale Makel. Solche Stücke lassen sich des schmalen Halssch. und der Körperform wegen nicht mit *andicola* verwechseln.

3. *Solanophila pruinosa* Er. l. c. 184 erinnert in Farbe, Zeichnung und Skulptur der Fld. außerordentlich an die beiden *Toxotoma*-Arten, ist aber größer, in der Mitte zusammengedrückt, mit breiten, eckigen Schultern. Die vordere helle Makel jeder Decke kann dreieckig oder durchaus rund, die hintere ebenfalls rund werden.

4. *Solanophila languida*: *Ovata, subcompressa, nigra, supra subtiliter cinereo-pubescent, pube brevissima in elytris erecta,*

his leviter violaceo- vel aeneo-tinctis, creberrime punctulatis et parum fortius subruguloso-punctatis, opacis, singulo maculis duabus flavo-testaceis, rotundatis, minutis, anteriore dorsali, posteriore subdorsali. — Long. 8,5 mill. Ecuador.

Sehr ähnlich der *pruinosa* Er., jedoch durch die Skulptur und Behaarung der Fld. nicht mit dieser, sondern mit *lepida* Er. am nächsten verwandt und auch in der Grundfarbe der Fld. ziemlich übereinstimmend ¹⁾. Sie zeichnet sich von der genannten und den nahe stehenden Arten *dives*, *gemina* und *passiva* durch sehr matte Fld. und deren kleine helle Makeln aus, von *lepida* außerdem durch plumpen Umriss, der mehr an *dives* erinnert, nur daß die Fld. hinter der Schulter nicht so stark zusammengedrückt sind wie bei dieser.

Die Fld. treten an der Basis in regelmäsigem Bogen heraus, der vor der Mitte in dem Punkte endet, in dem die Seiten der Fld. eine Spur eingeschnürt sind, dahinter verengen sie sich in schwacher Rundung und sind an der Spitze ziemlich breit abgerundet, breiter als bei einer der verglichenen Arten. Sie sind schwarz, mit der Spur eines dunklen violetten oder metallisch grünen Anfluges, mit sehr kurzen, aufgerichteten grauen Härchen besetzt, äußerst dicht, fein, jedoch verhältnismäsig tief eingestochen punktulirt und weitläufiger mit stärkeren, in Querrunzeln endenden Punkten besetzt, matt; jede zeigt 2 kleine, punktförmige, bräunlich-bleifgelbe Makeln, eine in $\frac{1}{5}$ Länge, nach hinten und innen von der Schulterbeule, ungefähr in der Mitte zwischen Naht und Seitenrand, die zweite in $\frac{3}{4}$ Länge, dem Seitenrande etwas mehr genähert als die erste.

5. *Solanophila lepida* Er. p. 184 bildet eine Varietät, bei der die hintere helle Makel jeder Fld. durch einen dicken Längsstrich der Grundfarbe, dem Seitenrande parallel laufend, in 2 kleine Längsmakeln getheilt wird, jede einem Kreissegmente ähnlich: var. *mendosa*.

6. *Solanophila gemina*: *Breviter-ovata, subcompressa, nigra, supra subtiliter cinereo-pubescens, pube brevi in elytris erecta, his margine humerali sat dilatato, saepe leviter coeruleo-, violaceo- aut coeruleo- viridi tinctis, crebre subtilissime punctatis, singulo maculis duabus flavis, magnis, anteriore majore plus minusve transversa,*

¹⁾ Erichson giebt *lepida* mit „*elytris violaceis*“ an, aber dieser sehr schwache und dunkle violette Anflug ändert bis dunkel metallgrün ab.

pone humerum, posteriore rotundata prope marginem sita. — Long. 7,5—9,5 mill., Cauca (Kraatz), Columbia (Thieme, Staudinger).

Epilachna equestris Dej. i. litt.?

Epil. proteus Muls. 713 pars.?

Nach der Penisform neben *lepida* Er. gehörig, aber größer, namentlich breiter, plumper gebaut, die stärkere Punktirung der Fld. nicht oder kaum angedeutet und ihre hellen Makeln größer; habituell der *Sol. dives* Er. am ähnlichsten, jedoch hinter der Schulter schwächer zusammengedrückt.

Sehr breit eiförmig, hoch gewölbt, schwarz, dicht, kurz und fein grau behaart, die Härchen der Fld. aufgerichtet, wie in den verwandten Arten, und die Fühler vom zweiten bis 8. Gliede röthlich gelbbraun. Die Fld. treten an der Basis in einem bis hinter $\frac{1}{3}$ der Länge reichenden langen und flachen Bogen heraus und sind an diesem breiter gerandet als dahinter, dann verengen sie sich hinter der leichten Einschnürung in sanftem Bogen bis zur Spitze. Ihre Farbe ist selten rein schwarz, gewöhnlich mit violetter, blauer oder metallisch blaugrüner Beimischung, mäßig glänzend; sie sind sehr dicht und fein gleichmäßig punktirt, oder die normalen stärkeren Punkte werden nur durch kleine, äußerst flache und verloschene Grübchen angedeutet. Jede Decke besitzt zwei große bräunlich-gelbe Makeln: eine hinter der Schulter, quer, am Vorderende viel weniger gerundet als an den übrigen Seiten, ungefähr um die Hälfte ihres Durchmesser vom Vorder- und Seitenrande und der Naht entfernt, die andere, dicht über dem Seitenrande in $\frac{2}{3}$ Länge, etwas kleiner, rund, von der Naht bedeutend weiter entfernt als die erste.

Nicht selten verkleinert sich die vordere Makel bis zur Größe der hinteren und wird dann meist rundlich, bleibt aber von den Seiten und der Naht gleich weit entfernt.

Der Penis hat etwa die Form eines Stiefelknechtes, ist sehr breit, oben wenig gewölbt, fast von gleicher Breite, jedoch vor der Oeffnung beiderseits deutlich sanft ausgeschweift, am Ende in tiefem Bogen ausgerandet, so daß er jederseits in ein fast gleichmäßig dünnes Stäbchen endet. Bei dem Penis von *lepida* ist die Ausrandung an der Spitze gerundet-dreieckig, daher sind die beiden Endstäbchen viel breiter als bei *gemina* und nach dem Ende verengt.

Diese häufige und verbreitete Art sah Mulsant als Grundform der Mischarten an, die er unter dem falschen Namen *proteus* Guér. zusammenfasste und mit *humeralis* Latr. verband. Letztere Art,

bei welcher der Penis sehr schlank, am Ende lang und scharf zugespitzt ist, steht mit *gemina* in entfernter Verwandtschaft, was man schon äußerlich an der Zeichnung und Skulptur der Fld. erkennen kann. Die Meinung, daß beides Varietäten einer Art sein könnten, ist absurd.

7. *Solanophila passiva*: *Sat breviter ovata, convexa, subcompressa, nigra, subtiliter cinereo-pubescentis, pube brevi in elytris suberecta, his evidenter cyaneo-, coeruleo- vel coeruleo-viridi tinctis, sat crebre subtilissime et minus dense fortiter punctatis, singulo maculis duabus flavis, prima prope suturam sita, rotunda, sat parva, secunda transversa, dorsali, ante apicem.* — Long. 7—8 mill. Columbia (Staudinger).

In der Penisform und der Punktirung der Fld. ziemlich mit *humeralis* Latr. übereinstimmend und dieser daher am nächsten verwandt, nach Farbe und Zeichnung der Fld. jedoch nur mit *dives* Er. zu verwechseln. Ziemlich breit eiförmig, hoch gewölbt, hinter der Schulter etwas zusammengedrückt, schwarz, dicht, kurz und fein grau behaart, die Härchen der Fld. leicht aufgerichtet, das 2. bis 7. Fühlerglied röthlich gelbbraun, ähnlich auch oft der Vorderrand der Oberlippe gefärbt. Die Fld. treten an der Basis in starkem Bogen heraus, sind ziemlich dicht und sehr fein punktirt, mit zahlreichen stärkeren Punkten, die oft in seichten, sehr verloschenen Querrunzeln stehen; die Farbe variirt von schwarz-violett durch blau bis metallisch blaugrün und ist im Allgemeinen dunkler wie in *dives*. Von den beiden hell bräunlich gelben Makeln liegt die erste vor $\frac{1}{4}$ der Länge auf dem inneren Theile der Fld. neben der Naht, von dieser und der Schulterbeule etwa um die Hälfte ihres Durchmessers, von der Basis um den ganzen Durchmesser entfernt und ist ziemlich klein, rund. Die zweite Makel, in $\frac{3}{4}$ Länge, ist größer, quer, vorn stark, hinten schwach gerundet, außen meist etwas breiter als innen, dem Seitenrande etwas näher als der Naht. Der Penis ist schlank, in der Basalhälfte gleich breit, in der Spitzenhälfte allmählich in eine scharfe Spitze verengt, der von *humeralis* ist ähnlich, aber hinter der Mitte am breitesten und nach der Basis deutlich, nach der Spitze schneller verengt.

Solan. dives Er., der die vorliegende Art, wie schon oben erwähnt, am ähnlichsten ist, hat bedeutend größeren Körperumfang, fast gleichmäßig punktirt, lebhafter gefärbte Fld. und in den meisten Fällen viel größere helle Makeln, von denen die hintere gerundet-dreieckig, der Naht stets mehr als dem Seitenrande genähert ist. Die vordere Makel ist bei der Form, die ich von

Chaco in Bolivien besitze, gerundet, bei der von Callanga in Peru ebenfalls dreieckig, die Spitze nach dem Schildchen gerichtet. Beide Makeln berühren fast die Naht. Der Penis ist schlank, gleichbreit, am Ende abgerundet und in der Mitte in eine kurze Spitze ausgezogen.

8. *Solanophila pulchra*: *Ovalis, convexa, subtiliter cinereo-pubescentis, subtus nigra, supra saturate nigro-coeruleo-aenea, palpis antennisque testaceis, illis articulo ultimo, his articulo primo clavatae nigris, elytris crebre punctulatis et minus dense subtiliter subruguloso punctatis, singulo maculis duabus magnis, rotundatis, rufis.* — Long. 5,5—6,5 mill.

Eine sehr hübsch gefärbte kleine Art. Die Oberseite ist dunkel und gesättigt metallisch grünlich blau oder bläulich grün und jede Fld. hat 2 dunkel ziegelrothe grofse, gerundete Makeln: eine vor der Mitte, von der Naht wenig, vom Vorderrande mehr, vom Seitenrande am weitesten abgehend, die zweite hinter der Mitte, den Seiten mehr genähert als der Naht.

9. *Solanophila honesta*: *Breviter-ovalis, subgibbosa, nigra, subtiliter cinereo-pubescentis, antennis, basi apiceque exceptis testaceis, coleopteris laete brunneo-rufis, nitidis, nigro circumcinctis, sat crebre subtiliter et minus dense parum fortiter punctatis, pilis longioribus erectis.* — Long. 5,5—6,5 mill. Callanga.

Diese kleine Art aus der Verwandtschaft von *discolor* Er., *boliviana*, *pilifera* und *sellata* Ws. hat sehr lebhaft bräunlich roth gefärbte, glänzende Fld., die schwarz gesäumt sind und unterscheidet sich durch die Form dieses gemeinschaftlichen Saumes von den übrigen Arten. Derselbe ist innen ziemlich scharf begrenzt, in der Mitte jeder Decke am schmalsten, so dafs er hier nur wenig mehr als den abgesetzten Seitenrand einnimmt, und erweitert sich allmählich nach beiden Seiten. Vorn geht der Innenrand im Bogen hinter der Schulterbeule fort bis hinter das Schildchen, wo sich durch eine kurze Verlängerung an der Naht nach hinten eine gemeinschaftliche, viereckige Nahtmakel bildet, die in die rothe Farbe der Scheibe eingreift; hinten bildet der Innenrand auf jeder Decke einen schwachen concaven Bogen, wodurch an der Naht eine gemeinschaftliche, nach vorn gerichtete Spitze entsteht. Die Fld. sind buckelig gewölbt: sie fallen von der höchsten Stelle aus nach hinten im Bogen, nach vorn mit dem Halssch. in einer Flucht ab; ihre gröfste Breite liegt vor der Mitte, sie verengen sich von hier nach vorn in kurzem, nach hinten in langem Bogen.

Solanoph. discolor Er. ist gröfser und schlanker, an den Seiten viel weniger gerundet, der gemeinschaftliche Seitensaum innen schlecht begrenzt, vorn an der Naht nicht verlängert, und die rostrothe Farbe der Scheibe jeder Decke geht in der Mitte in weifsgelb über, entweder ganz allmählich, oder plötzlich. In letzterem Falle umschliesst die rothe Farbe jeder Decke eine breite weifslliche Längsmakel, die an der Innenseite einen langen, mehr oder weniger tiefen Ausschnitt hat.

10. *Solanophila inserta: Subrotundata, convexa, nigra, subtilissime cinereo-pubescentis, sat nitida, pube brevi in elytris suberecta, his vix cyaneo-tinctis, crebre punctatis, singulo maculis quatuor eburneis, sat magnis, 1, 1, 1, 1 collocatis.* — Long. 6—7,5 mill. Columbia (Heyne).

Durch den gerundeten Körper, der wenig länger als breit ist und die verschiedene Anordnung der gelblich weifsen Makeln auf den Fld. von *patricia* und *8- verrucata* Muls. bedeutend abweichend. Die vier ziemlich grofsen Makeln sind in der Art auf jeder Decke vertheilt, dafs 2 (Makel 1 und 3) dicht neben der Naht, und 2 (2 und 4) unmittelbar über dem abgesetzten Seitenrande liegen, letztere viel weiter nach hinten gerückt als die inneren, weshalb von Querreihen bei dieser Art keine Rede sein kann. Alle Makeln sind länger als breit; die erste steht neben dem Schildchen am Basalrande, ist gewöhnlich etwas kleiner als die anderen, oval, schief, nach hinten von der Naht mehr und mehr entfernt. Makel 2, hinter der Schulterbeule, ist kurz oval und dehnt sich, dem Seitenrande parallel, nach hinten über $\frac{2}{3}$ der Länge aus; Makel 3, in der Mitte, bildet ungefähr ein Halboval, die grade Seite innen, parallel der Naht; 4 dahinter, hinten vom Seitenrande etwas weiter entfernt als vorn.

11. *Solanophila divisa: Ovalis, subgibbosa, nigra, dense subtiliter griseo-pubescentis, opaca, coleopteris dilute brunneis, creberrime subruguloso-punctulatis, vittis 5 nigris, una communi suturali, una media, una laterali.* — Long. 7 mill. Callanga.

Oval, hoch und etwas buckelig gewölbt, ähnlich wie vorige, schwarz, dicht und fein grau behaart, die Taster, mit Ausnahme des Endgliedes, sowie das 2. bis 7. Fühlerglied dunkel bräunlich gelb, die Fld. hell tabackbraun, matt, mit schwarzen Längsbinden: eine gemeinschaftlich, eine über die Mitte der Scheibe, eine am Seitenrande. Die gemeinschaftliche Binde ist in der Mitte eine Spur breiter als an beiden Enden, sie verbindet sich hinten mit dem Seitensaume, dieser an der Schulterbeule mit der Mittelbinde,

welche vor der Spitze endet. Durch diese dunklen Binden wird die helle Färbung jeder Decke in 2 Längsstreifen geschieden, welche doppelt so breit als die schwarze Mittelbinde sind. Die graue Behaarung ist auf den hellen Streifen anliegend und nach hinten gerichtet, auf den 3 inneren schwarzen Binden steigen die Härchen gegen einander zur Mittellinie auf, so daß man in der Mitte jeder Binde eine erhabene, scheinbar heller gefärbte Längslinie bemerkt.

12. *Solanophila geometrica*: *Ovalis, convexiuscula, nigra, cinereo-pubescens, elytris dilute brunneis, leviter cupreo-micantibus, fortiter punctatis et parce punctulatis, nigro cinctis, vitta media abbreviata maculaque laterali in medio nigris.* — Long. 5 mill. Callanga.

Zu den kleinsten Arten gehörig und hinter die vorhergehende zu stellen. Oval, nur mäfsig gewölbt, schwarz, das 2. bis 7. Fühlerglied dunkel bräunlich gelb, die Fld. ziemlich glänzend, hellbraun, oft mit deutlichem Kupferschimmer, der besonders im Leben stark hervortreten muß. Jede Decke hat einen schwarzen Naht- und Seitensaum, eine beiderseits abgekürzte schwarze Längsbinde, die in der Mitte etwas der Naht zugebogen, hinten dem Seitenrande parallel schief abgestutzt ist, und eine mehr oder weniger grofse schwarze Makel in der Mitte über dem Seitensaume, mit diesem öfter verbunden.

13. *Solanophila vittigera*: *Ovalis, convexa, nigra, densius subtilissime cinereo-pubescens, quasi pruinosa, opaca, palpis antennisque testaceis, illis articulo ultimo, his articulo primo clavaque nigris, prothorace subtiliter punctato angulis anticis flavo-maculatis, scutello nigro, elytris dilute brunneis, densissime punctulatis et minus crebre, parum profunde punctatis, sutura lineisque 4 longitudinalibus in singulo nigris.* — Long. ♂ 8,5—9,5, ♀ 10—11 mill. Callanga.

Der *Sol. 6-lineata* Ws. von Chaco ähnlich gefärbt, fast doppelt so grofs, mit weniger gerundeten Seiten, hellem Seitenrande der stärker punktirten Fld. und hellen Epipleuren.

Schwarz, dicht kurz und sehr fein grau behaart, wie bereift, matt, Fühler und Taster bräunlich gelb, das erste Glied und die Keule der Fühler, sowie das Endglied der Taster schwarz, wie in *6-lineata*. Halssch. mehr als doppelt so breit wie lang, fein und ziemlich dicht punktirt, schwarz, eine gerundete oder längliche Makel in den Vorderecken, nebst den Seitenstücken der Vorderbrust weißlich gelb, letztere mit einer schwarzen Längsmakel hinter der Mitte an der Seitenkante. Fld. tabackbraun, die Nahtkante und 4 mehr oder weniger breite Längslinien jeder Decke

schwarz. Die dunkle Färbung der Nahtkante erweitert sich hinter der Mitte oft unbedeutend und erlischt stets vor der Spitze.

Die erste Längslinie beginnt ein Stück hinter der Basis und dem Schildchen, läuft der Naht ziemlich parallel und endet wenig hinter der Mitte; die zweite ist länger, fängt innen neben der Schulterbeule an und zieht sich, hinter der Mitte allmählich sanft nach innen gebogen, auf die Nahtecke zu, vor der sie in $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{5}$ Länge endet; die dritte läuft vom Schulterhöcker, dem Seitenrande ziemlich parallel, bis dicht vor die Nahtecke, wo sie sich öfter mit der zweiten verbindet, sie ist breiter als die übrigen, wird aber durch einen sehr flachen und langen Ausschnitt am Aufsenrande, von der Mitte bis vor das Ende, verschmälert; die vierte reicht von der Mitte, wo die Verengung der dritten beginnt, bis in die Spitze und liegt vorn genau über dem hellen, abgesetzten Seitenrande, hinten jedoch, wo dieser fehlt, dehnt sie sich bis an den Hinterrand aus. Zuweilen ist sie vorn mit der dritten Linie verbunden. Die Epipleuren sind weißlich gelb, mit schwarzer Innenrandkante. Das ♀ ist viel gröfser als das ♂.

14. *Solanophila basalis*: *Ovata, convexa, nigra, dense brevissimeque cinereo-pubescentis, opaca, palpis antennisque testaceis, illis articulo ultimo, his articulo primo clavaque nigris, prothorace dense punctulato, vitta laterali basin versus plerumque attenuata, abbreviata, eburnea, scutello nigro, elytris dilute brunneis, densissime punctatis, sutura, limbo laterali antice abbreviato lineisque tribus longitudinalibus in singulo nigris, humeris epipleurisque flavis, his maxima parte nigro-marginatis.* — Long. 7,3—8 mill. Callanga.

Aufser der geringeren Gröfse von der vorigen durch den langen, nach hinten etwas verschmälerten, gelblich weissen Seitensaum des Halssch., der nur nahe den Hinterecken abgekürzt ist, und den schwarz gesäumten Seitenrand der Fld. verschieden; von *6-lineata* durch schlankeren Bau, den Seitensaum des Halssch., den gelben Saum der Schulterecken und die gelben Epipleuren abweichend.

Der schwarze Nahtsaum der Fld. ist von gleicher Breite, hinten nicht abgekürzt, die schwarzen Längslinien sind denen der vorigen Art ähnlich und gleichlaufend, nur ist die dritte hinter der Mitte weniger, oder nicht verschmälert, der schwarze Seitensaum beginnt vorn, hinter der Schulter, als feiner Strich an der Aufsenkante des abgesetzten Seitenrandes, der im ersten Viertel mehr oder weniger weißlich gelb, oder bräunlich gelb gefärbt ist erweitert sich allmählich und bedeckt von $\frac{1}{3}$ Länge an nicht nur

den Rand, sondern auch noch einen eben so breiten Streifen über demselben. Er zieht sich dann in gleicher Breite bis in die Spitze.

15. *Solanophila propinqua*: *Breviter-ovalis, convexa, nigra, dense brevissimeque cinereo-pubescens, subopaca, palpis antennisque testaceis, illis articulo ultimo, his articulo primo clavaque nigris, labro capiteque antico testaceo-flavis, prothoracis lateribus late epipleurisque elytrorum ante medium eburneis, scutello nigro, elytris dilute brunneis, sat crebre punctatis et crebrius punctulatis, sutura, margine lato laterali rittisque tribus in singulo, duabus internis medio abbreviatis nigris.* — Long. 8,7—10,5 mill. Callanga.

Von den beiden sehr ähnlichen vorhergehenden Arten ohne Weiteres durch folgende Punkte zu trennen: Die Oberlippe und der Kopf darüber bis in die Nähe der Augen ist citronengelb, ein sehr breiter Saum an den Seiten des Halssch. nebst der ganzen Seitenkante und den Seitenstücken der Vorderbrust noch heller, weißlich gelb gefärbt, ebenso die Epipleuren der Fld. vor der Mitte, jedoch bleibt an diesen die innere Kante und ein ziemlich breiter Saum neben der Aufsenkante schwarz. Die Fld. haben einen bedeutend breiter abgesetzten und ausgebreiteten Seitenrand und ihre 3 Längslinien sind stärker, bindenförmig, die erste, die vorn, nahe dem Schildchen beginnt und hier oft mit dem Nahtsaume zusammenhängt, sowie die zweite reichen nach hinten nicht oder unbedeutend über die Mitte hinaus und sind dort frei oder verbunden; die dritte, die vom Basalrande über den Schulterhöcker dem Rande fast parallel bis vor die Spitze zieht, ist im ersten Drittel schmaler als dahinter, am Ende öfter in eine nach vorn gerichtete dicke Spitze erweitert.

16. *Mada porioides*: *Hemisphaerica, cinereo-pubescens, subtus testacea, prothorace elytrisque obscure metallico-coeruleis vel viridicoeruleis, interdum cyaneo-nigris, nitidulis, illo subtilissime punctato, lateribus rufo-testaceo, elytris crebre subtiliter punctatis et minus dense latera versus fortius punctatis.* — Long. 4,3—5,3 mill. Columbia (Staudinger).

Mas.: *plerumque minor, capite omnino epipleurisque elytrorum maxima parte testaceis vel testaceo-flavis, segmento quinto et sexto abdominis in medio marginis posticis sinuatis.*

Fem.: *capite supra antennis nigricante, lateribus prothoracis saepe anguste rufo-testaceo-marginatis, epipleuris elytrorum basi tantum flavo-testaceis, segmento quinto abdominali apice subproducto.*

Durchschnittlich kleiner, kürzer gebaut als *rufiventris* Muls. und an den Seiten fast gleichmäÙsig gerundet, höher gewölbt, mit

schwächerer Schulterbeule, die starken Punkte der Fld. viel zahlreicher und feiner, die Epipleuren der Fld. etwa doppelt so breit und innen weit abfallend.

Unterseite, Mund, Fühler und Taster gelbbraun oder röthlich gelbbraun; Epipleuren der Fld. nur an der Basis in der Schenkelgrube (♀), oder der ganze tiefliegende Theil (♂) bräunlich- bis weißlich gelb. Halssch. kurz, fast dreimal so breit als lang, ziemlich dicht und sehr fein punktirt, an den Seiten lebhaft röthlich gelbbraun, in der Mitte von derselben Farbe, wie das Schildchen und die Fld.: metallisch dunkelblau, seltener schwarz, mit violettem Schimmer oder grünlich blau. Fld. in der Mitte am breitesten, dicht und etwas kräftiger als das Halssch. punktirt, mit weitläufigeren stärkeren Punkten. Diese fehlen im inneren Viertel, auf der übrigen Fläche nehmen sie nach außen an Gröfse zu; sie sind besonders zahlreich und stark in der Nähe des seichten Eindruckes, welcher den breiten Streifen am Seitenrande über den Epipleuren begrenzt.

Das ♂ ist in der Regel kleiner als das ♀, am Hinterrande des 5. Bauchringes weit und sanft; am 6. kleiner und etwas tiefer ausgebuchtet, der Kopf ist gänzlich, das Halssch. an den Seiten breit röthlich gelbbraun gefärbt. Gewöhnlich nimmt die dunkle Farbe auf dem Halssch. mehr als das mittlere Drittel ein und ist ziemlich scharf von der hellen Farbe der Seiten getrennt; die Grenzlinien sind vorn ziemlich parallel, hinten stark divergirend. Zuweilen ist das Halssch. aber röthlich gelbbraun, mit einem verwaschenen großen dunklen Flecke vor dem Schildchen, welcher nicht den Vorderrand erreicht und nur schwach blau oder grünlich blau schimmert, auch mit verschiedenen rostrothen, kleinen Flecken versehen ist; dann hat das Schildchen meist auch einen röthlichen Mittelfleck.

Beim ♀ verlängert sich der 5. Bauchring etwas, so daß der Hinterrand einen sehr stumpfen Winkel bildet, Stirn und Scheitel sind schwärzlich und die helle Färbung an den Seiten des Halssch. nimmt höchstens $\frac{1}{4}$ der Breite, meist weniger ein, und ist oft hinter der Mitte auf einen schmalen Saum verengt.

Die Abtheilung der Epilachnen, die Muls., Spec. 858, *Mada* nannte, und die ich nach der falschen Umgrenzung und Beziehung von Crotch, Revis. 66, in einem Artikel der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1898, p. 100, nicht anerkennen konnte, ist auf Süd-Amerika beschränkt und als Gattung anzusehen. Sie besitzt die Klauenbildung von *Epilachna*, d. h. jede Klaue ist gespalten und hat außerdem einen großen Basalzahn; aber der Körper ist einer *Poria* ähnlich,

klein, gerundet, die 4. Vorderschenkel legen sich in Gruben ein (für die Hinterschenkel ist die Grube auf den Epipleuren nur schwach); die Vorderschienen erweitern sich schnell aus dünner Basis, so daß ihr Aufsensrand nahe dem Knie einen mehr oder weniger deutlichen stumpfen Winkel bildet. Die Schenkellinien sind vollständig, annähernd V-förmig.

17. *Eriopis heliophila* Muls., Opusc. 3, 9, bei Chanchamajo vorkommend, wird von Crotch, Rev. 94, zu *connexa* gezogen, wahrscheinlich mit Unrecht; denn sie zeichnet sich durch einen auffallend breiten hellen Seitensaum der Fld. aus, von dem ich bisher bei *connexa*, unter reichem und sehr variirenden Materiale von Columbien bis Chile auch nicht die Andeutung eines Ueberganges gefunden habe.

18. *Coccinella eryngii* Muls. behält nicht immer ihre Zeichnung auf den Fld., sondern es verschwinden die schwarzen Doppelflecke und der schwarze Saum des Spitzenrandes allmählich, und die Decken sind zuletzt einfarbig gelblich röth: var. *chilena*. Diese Varietät, von der mir nur kleine, 3—3,3 mill. lange Stücke von Osorno durch Hrn. Schröder zuzingen, nähert sich außerordentlich an *emarginata* Mls., von der sie vielleicht nur durch das Fehlen der beiden weißlichen Schrägstriche auf der Scheibe des Halssch. abweicht.

Während Crotch, Revis. 108, der Ansicht ist, daß *munda* Say, *emarginata* und *fulvipennis* Muls. sehr nahe verwandt wären, „they all have a similar punctuation and differ only in the details of the thorax and colouring of the legs, and are perhaps geographical races“, betrachte ich *emarginata* und *eryngii* verwandt, die beiden anderen Art für sehr abweichend. Denn *fulvipennis* unterscheidet sich durch die auffällig dicht und deutlich gewirkten, matten Fld., auf denen die Punkte selbst unter starker Vergrößerung wenig aus der Chagrinirung heraustreten, dagegen haben *eryngii* und *emarginata* weit glänzendere, undeutlich und weitläufiger gewirkte, deutlich punktirte Fld. Außerdem ist bei letzteren Arten der weiße Saum am Vorder- und Seitenrande des Halssch. einfach und schmal, bei *fulvipennis* breit und der Vorderrandsaum gewöhnlich in zwei breite Schräglinien nach innen und hinten verlängert, so daß der von der schwarzen Grundfarbe übrig bleibende Basalfleck vorn drei Spitzen besitzt, eine in der Mitte, breit, oft vorn ausgerandet, und je eine seitwärts davon, schmal, schief. Die Angabe von Mulsant und Crotch, daß nur das ♀ von *fulvipennis* einen ziemlich gleichbreiten weißen Saum am Halssch. besitzen soll,

beruht auf ungenügender Beobachtung, vielmehr sind beide Geschlechter gleich gezeichnet (aber das ♂ hat einen weissen, das ♀ schwarzen Kopf) und der gleichbreite Saum ist eine höchst seltene Ausnahme. *Cocc. munda* endlich weicht durch die Zeichnung des Halssch. und den nicht niedergedrückten Hinterrand desselben neben den Hinterecken absolut von den genannten Species ab.

19. *Exochomus Hübneri: Hemisphaericus, testaceus, prothorace elytrisque nitidulis, punctulatis, nigris, illo lateribus, his limbo laterali lato testaceis.* — Long. 2,8 mill. Amazonas.

Neben *marginipennis* Luc. gehörig, breiter gebaut und gerundeter als dieser, oberseits feiner punktirt, die Vorder- und Hinterecken des Halssch. stärker abgerundet, unterseits hell gefärbt, höchstens die Seitenbeulen der Hinterbrust angedunkelt. Auf dem Halssch. sind die Seiten und ein feiner Saum am Vorderrande gelbbraun, die schwarze Färbung wird jederseits durch eine Schräglinie begrenzt, die von der Innenseite der Augen nach dem Hinterrande läuft. Der helle Seitensaum der Fld. ist breit, hinter der Mitte unbedeutend verengt, die verdickte Kante des Seitenrandes schwärzlich.

Hrn. Hübner aus Dresden, derzeit Photograph in Manaos, gewidmet, welcher das Thier bei Iguapo sammelte.

20. Die herrlich roth gefärbte *Corystes hypocrita* Muls., zahlreich von Callanga, stellt Chapuis zu den Chilocorinen, Gen. 12, 249, und nennt sie eine Uebergangsform zu den Hyperaspinen. Beides ist nicht richtig. Das Kopfschild verlängert sich in dieser Gattung allerdings seitwärts und bedeckt sehr weit die Fühlerwurzel, läuft aber nicht in die Augen hinein, wie es von den Chilocorinen verlangt werden muß. Nach der Einrichtung der Augen und Schenkelgruben, nach Habitus, Skulptur, Farbe und eventueller Zeichnung ist das Thier eine typische Form der Hyperaspinen.

Was Crotch, Rev. 208, über das ♂ dieser Art mittheilt, beruht auf falscher Beobachtung.

21. *Hinda regularis* Er., Arch. 1847, 183, ist an den 7 weifslichen Tropfen jeder Fld., 2, 2, 2, 1, und den kräftig gezähnelten Vorderschienen gut zu erkennen. Callanga.

22. *Cleothera andicola* Kirsch, Berl. Zeitschr. 1883, 212, aus Columbien gehört nicht in eine Gruppe mit *Galliardii* Muls., also nicht in die Gruppe A, c, a nach Crotch, sondern vor die viel kleinere *pallax* Muls., der sie in der Zahl, Form und Anordnung der schwarzen Flecke auf den Fld. recht ähnlich ist.

23. *Cleothera semicincta*: Breviter oralis, nigra, aut tibiis tarsisque ferrugineis, aut pedibus totis testaceis, prothorace lateribus late stramineis, elytris aurantiacis vel stramineis, limbo laterali pone medium nigro. — Long. 2,8—4 mill. Callanga. Songo, Boliviae.

Mas.: capite margineque antico prothoracis stramineis, abdomine segmentis quinto et sexto apice sinuatis et dense ciliatis.

var. *humeralis*: Elytris angulo humerali (macula parva apicis interdum excepta) nigris.

var. *limbata*: Elytris lateribus nigro-limbatis, sutura interdum picea.

Diese Art bildet mit *melanura* Muls. von Columbien und *cincta* Kirsch aus Peru eine kleine, durch die Färbung der Fld. leicht zu erkennende Gruppe; sie muß von ersterer durch den fehlenden schwarzen Naht- und Seitensaum (dieser fehlt nur vor der Mitte), von letzterer durch die in beiden Geschlechtern gleiche Zeichnung des Thorax und einfarbigen Kopf des ♂ bestimmt verschieden sein.

Schwarz, Fühler und Beine röthlich gelbbraun, oder die Schenkel schwarz, Knie, Schienen und Tarsen rostroth, ein breiter, innen stark gerundeter Seitensaum des Halssch. strohgelb, die Fld. in beiden Geschlechtern bald orangeroth, bald strohgelb, ein Saum am Seitenrande von der Mitte bis zur Spitze schwarz. Dieser Saum ist entweder überall gleich breit, oder beginnt schmal und erweitert sich etwas nach hinten. Hier scheint er zwar stets verbreitert zu sein, indem er in eine gemeinschaftliche, nach vorn gerichtete Spitze an der Naht ausgezogen ist, er folgt jedoch hier nur der Krümmung der Fld., die eine einzeln abgerundete Nahtecke besitzen. Die Oberseite ist gleichmäfsig, ziemlich dicht und sehr fein punktirt, die Vorderschienen sind in der Mitte mäfsig breit, jederseits verschmälert, und ihr Aussenrand bildet einen flachen Bogen.

Bei dunkleren Stücken bildet sich eine schwarze Makel, welche die Schulterecke völlig, oder mit Ausschluss eines kleinen röthlichen Fleckes in der Spitze einnimmt; sie ist dreieckig, wenn sie nicht bis auf die Schulterbeule hinaufreicht, andernfalls schief rhombisch (var. *humeralis*). Die Makel verlängert sich nach hinten am Seitenrande, bis sie endlich an den Saum stöfst, aber sie fließt selten mit diesem so zusammen, dafs von der früheren Trennung keine Spur in Gestalt einer Verengung oder eines Ausschnittes übrig bliebe (var. *limbata*).

Beim ♂ ist der Kopf und ein feiner Vorderrandsaum des Halsschildes strohgelb, der Hinterrand des 5. und 6. Bauchringes in der Mitte flach ausgeschweift, ersterer in seiner ganzen Breite regelmässig dicht, fein und kurz, letzterer nur in der Ausrandung selbst, jedoch länger bewimpert. Der 5. Ring hat außerdem vor dem Hinterrande jederseits eine schmale Quergrube, die dicht und lang behaart ist. Der Klauenzahn ist kürzer und etwas stumpfer wie der des ♀.

24. *Poria rubens*: *Subrotundata, sat convexa, subtus ferrugineo-rufa, supra suturate rufa, sat nitida, minus dense griseo-pubescent, pube erecta, thorace subtilissime punctato, lateribus saepe dilutioribus, elytris sat crebre punctatis, interstitiis parce punctulatis.*
— Long. 5 mill. Callanga.

Mas.: *Segmento quinto apice medio modice sinuato sextoque profunde subtriangulariter exciso.*

Diese Art, die mir in einer Reihe von Exemplaren vorliegt, kann ich mit der ähnlich gefärbten *chrysomelina* Muls. Spec. 888 nicht vereinigen, da sie stets kleiner ist und einen kurzen, ziemlich gerundeten Körpermitz besitzt, also unter keinen Umständen mit „ovale ou ovale oblongue“ zu bezeichnen wäre. Mulsant führt wenig Merkmale zum Erkennen seiner Art an und Crotch, der das einzige Stück davon gesehen, nennt noch, R. 281, „thorax visibly punctured, last ventral segment with a deep triangular depression“, womit das ♂, wahrscheinlich ungenau, bezeichnet ist.

Das vorliegende peruanische Thier ist nur etwas länger als breit, mäsig gewölbt, unten rostfarbig, mit rother Beimischung, oben dunkler, gesättigt roth, das Halssch. aber zuweilen ähnlich der Unterseite, rostroth, namentlich nach den Seiten hin, deren Rand oft weisslich durchscheint. Die drei schlanken Endglieder der Fühler sind häufig angedunkelt. Halsschild und Schildchen äusserst fein punktirt, die Fld. ziemlich dicht, stark, nach aufsen zu kräftiger und etwas runzelig punktirt, in den Zwischenräumen mit einigen Pünktchen.

♂ Fünfter Bauchring in der Mitte des Hinterrandes in breitem Bogen ausgerandet, bedeutend tiefer als in *coxalis* und flacher wie in *cyanea*; der 6. Ring tief dreieckig ausgeschnitten, der vor diesem Ausschnitte übrig bleibende schmale Raum ist verdickt und bildet so eine Querwulst, welche in die Ausrandung des vorhergehenden Ringes eingreift.

25. *Eupalea venusta*: *Breviter-ovalis, convexiuscula, testacea, cinereo pubescens, prothorace crebre subtiliter punctato, auran-*

tiaco, medio longitudinaliter cyaneo-nigro, scutello nigro-cyaneo, elytris suturate metallico-coeruleis, creberrime punctatis, macula apicali aurantiaca. — Long. 5,5 mill. Callanga.

Merklich größer als die bekannteste Art, *picta* Guér. (die Mulsant mit 5,6 mill. Länge angiebt, von der aber die größten Ex. meiner Sammlung nur 5 mill. Länge erreichen), in den Schultern breiter, also ähnlich gebaut wie *formosa*, kurz eiförmig, mälsig gewölbt, röthlich gelbbraun, das Halssch. dicht und sehr fein punktirt, orangengelb, ungefähr das mittlere Drittel, mit Ausnahme eines schmalen gelben Saumes am Vorderrande, schwarz, kornblumenblau angelaufen. Diese dunkle Längsbinde ist vor der Mitte etwas schmaler als hinten, und hat vorn ziemlich parallele, hinter der Mitte deutlich gebogene divergirende Ränder, daher ist der breite orangengelbe Längsstreif der jederseits übrig bleibt, in der Mitte am breitesten. Die Fld. erweitern sich hinter der Basis bis $\frac{1}{3}$ der Länge, wo sie bedeutend breiter sind als das Halssch., sodann verengen sie sich in schwachem Bogen und sind hinten schmal gemeinschaftlich abgerundet, oben sehr dicht, stark punktirt, metallisch dunkelblau, jede mit einer großen orangengelben Quermakel in der Spitze. Diese Makel ist etwas flacher als ein Halbkreis und nimmt am Seitenrande etwas weniger als das letzte Drittel ein. Beide Makeln werden durch einen gemeinsamen, nach hinten verengten Zipfel der Grundfarbe, dessen Spitze bis an die Nahtecke reicht, getrennt. Unterseits sind die Seiten der Vorderbrust und des Bauches heller als die übrigen Theile, fast weißlich gelb gefärbt.

Ob diese Art von *Eup. pulchra* Crotch, Revis. 291, aus Venezuela spezifisch verschieden ist, läßt sich aus der dürftigen Beschreibung nicht feststellen, jedoch spricht die geringe Größe (2 lin. = 4,5 mill.) und die Lage der Makel auf den Fld. „a little before the apex reaching the outer margin“ dafür. Aus diesen Worten folgere ich, daß die helle Makel zwar seitlich an den Rand der Fld. stößt, den Hinterrand aber frei läßt.